



Nepal 2016

Sektionsreise zum Annapurna-Basecamp

VON DR. THOMAS JOHN



Straßenbild in Kathmandu. Foto: Dr. Thomas John

Vier Jahre sind vergangen, seit ich zum letzten Mal in Nepal war. Daher war ich sehr neugierig auf das Land, die freundlichen Menschen und auf unser Trekkingziel, das Annapurna-Basecamp. Ich habe mich auch sehr darauf gefreut, neun Bergsteiger*innen aus unserer Sektion „mein“ Nepal nahebringen zu können.

Eine tolle Gruppe

Ganz vornweg: wir waren eine wirklich tolle Gruppe, haben sehr gut harmoniert und viel Spaß gehabt. Großer Dank geht an dieser Stelle an den DAV Summit Club, über den die Sektionsreise organisiert wurde – und ganz besonders an die nepalesischen Begleiter von Intrek, der Partneragentur des Summit Clubs. Unsere beiden Guides waren perfekt, und den sechs Trägern, die uns unser Gepäck abgenommen haben,

wurde spätestens, nachdem einige von uns versucht haben, die schwere Last selbst aufzunehmen, großer Respekt ob ihrer Leistung gezollt.

Pulsierendes Leben

Für mich war es die zehnte Reise in dieses Land, für meine Mitreisenden war es die erste und sicher eine ganz neue Erfahrung. In Nepal, speziell in Kathmandu, pulsiert das Leben spürbar anders – ursprünglicher, direkter, und die ärmlichen Lebensumstände, die aber der Freundlichkeit keinen Abbruch tun, sind auch nicht zu übersehen. Mit Besuchen der Tempelanlage Swayambhunath, des Tibeterviertels Boudhanath und der hinduistischen Verbrennungsstätte Pashupatinath sowie einem Bummel durch das Einkaufsviertel Thamel tauchten wir gleich zu Beginn in diese völlig andere Welt ein.



Sadhu in Pashupatinath. Foto: Dr. Thomas John

Unsere diversen Fahrten in Kathmandu, aber auch die unvorhergesehene Bus-Rückfahrt nach dem Trekking (der Rückflug aus Pokhara wurde wegen der Ankunft des indischen Präsidenten gestrichen) haben das ganz andere Prinzip des Straßenverkehrs offenbart. Keine Verkehrszeichen, kein Rechthalten, keine Sturheit – Busse, LKW, Autos, Motorräder, Fahrräder, Fußgänger, Tiere wuseln durcheinander und kommen durch freundliche Kooperation unfallfrei miteinander klar.

Das Trekking

Steintreppen waren die dominierende Komponente auf den sehr viel begangenen Wegen, die die auf die vielen Touristen bestens vorbereiteten Dörfer verbinden. Unterwegs gab es immer wieder Gelegenheit zur Rast und Einker, und abends fanden wir Aufnahme in freundlichen Lodges, genossen Dal Bhat, Fried Noodles, Fried Rice und zum Nachtisch Snickers Roll (frittierte Snickers im Teigmantel) und wurden bei diversen Souvenirs schwach.

Der Paradeaussichtsberg Poonhill war unser erstes Trekkingziel, von dessen Gipfel aus wir am dritten Tag der Wanderung bei Sonnenaufgang den riesi-



Aufstieg zum Poonhill. Foto: Dr. Thomas John



Das Annapurna-Massiv vom Poonhill gesehen.
Foto: Dr. Thomas John

gen Dhaulagiri, das Annapurna-Massiv, den Machapuchare (den „Fischschwanz“ mit seinem markanten Doppelgipfel) und die vielen anderen staunenden und fotografierenden Touristen bewundern konnten.

Unser Weiterweg führte durch bäuerliche Landschaften mit Reis- und Hirse-

feldern, vorbei an einfachen Anwesen mit ihren typischen Lehmanstrichen. Sehr relaxed herumliegende Hunde, Wasserbüffel, die auf den Feldern den Holzpflug zogen – und eben die langen Steintreppen rundeten das Bild ab.

Durch das enge Tal des Modi Khola wanderten wir hoch zum Annapurna

Sanctuary, das von den Gurung, einem nepalesischen Volk tibetischer Abstammung, als Heiligtum verehrt wird. Durch hohe Rhododendrenwälder, weiter oben dann an Hemlocktannen vorbei, zieht der Weg von Dorf zu Dorf, am Talende leuchtet weiß der Firngipfel der Annapurna III. Das Basecamp selbst liegt auf

Viele Steintreppen auf dem Weg nach oben.
Foto: Dr. Thomas John



Bäuerliche Landschaft.
Foto: Dr. Thomas John





Morgenstimmung in Doban. Foto: Dr. Thomas John



Annapurna-Basecamp – 4.095 m hoch. Foto: Dr. Thomas John

4.095 m inmitten des riesigen Kessels der verschiedenen Annapurna-Gipfel und des im Osten dominanten Machapuchare. Spätestens bei diesem Panorama wurde uns klar, warum dieses Trekking eines der schönsten in Nepal ist.

8.091 m hoch ist der Hauptgipfel der Annapurna, der erste Achttausender, der am 3. Juni 1950 durch Maurice Herzog und

Louis Lachenal im Rahmen einer französischen Expedition bestiegen wurde.

Viele Eindrücke in den kurzen zwei Wochen, Glück und Zufriedenheit in den Gesichtern – das ist das Fazit dieser Reise. Nepal bietet in seiner Vielfalt so unendlich viel – und nicht nur Berge. Ich für mich weiß, dass ich da wieder und wieder hin will.

Eine Anmerkung zum Schluss

Von unserem Sektionsmitglied Herman Warth gibt es das Buch „Lebensrad und Windpferd. Wege in Nepal“, das vielleicht für die eine oder den anderen lesenswert ist.